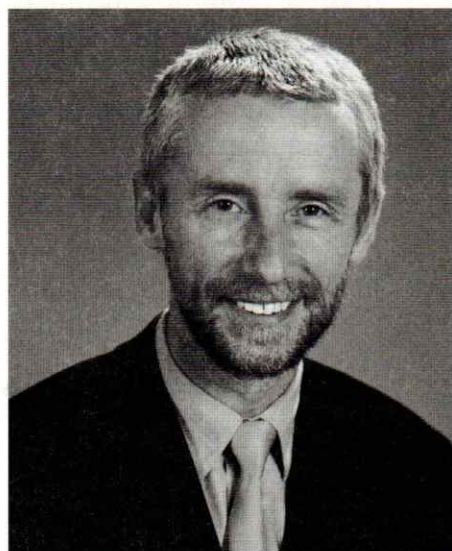
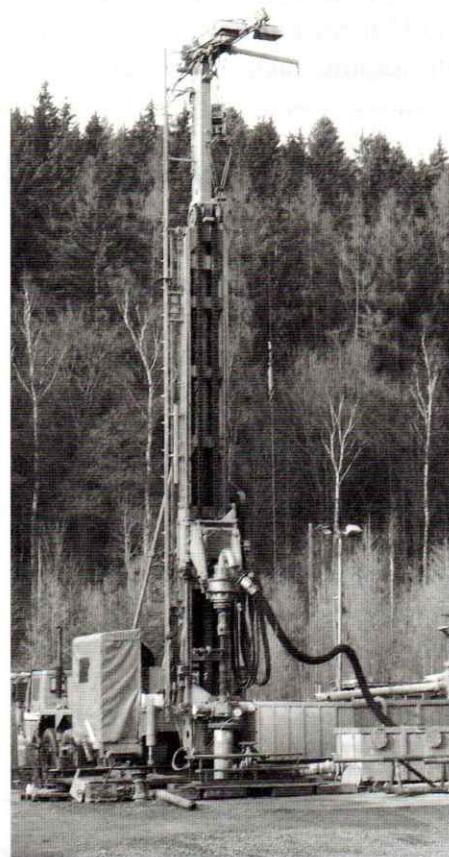


## Thermalbad Bad Elster?

Wie im Januar aus den Tageszeitungen zu entnehmen war, sind die Bohrungen der Umweltbüro Vogtland GmbH bei 960 m Tiefe auf 36°C warmes Salzwasser getroffen. Die Tiefenbohrungen, die seit Anfang Oktober 2007 laufen und in der Talaue der Weißen Elster nahe des Ortseingangs niedergebracht werden, wurden von der Sächsischen Staatsbäder GmbH in Auftrag gegeben. Die Kosten für die Bohrarbeiten belaufen sich auf ca. 1.000.000 Euro. Ob das gefundene Wasser als Heilmittel eingesetzt werden kann, wird vom Deutschen Institut für Gesundheitsforschung (früher FBK) in Bad Elster wissenschaftlich untersucht. Entscheidend sind neben der chemischen Zusammensetzung auch Temperatur, Druck und

Schüttung (Menge) des gefundenen Thermalwassers. Deshalb werden die Bohrarbeiten fortgesetzt. Mit fortschreitender Tiefe steigt die Temperatur des Wassers. So werden bei 1.000 m 38°C und bei 1.200 m 45°C erwartet. Ob alle Parameter des gefundenen thermalen Salzwassers für den praktischen Einsatz als Heilmittel ausreichend sind, wird erst nach Abschluss der Bohrarbeiten sowie der zugehörigen wissenschaftlichen Untersuchungen entschieden werden können. Die Chance, dass Bad Elster in Zukunft auch als Thermalbad um Gäste werben kann, ist aber durch den millionenschweren Auftrag der Staatsbäder GmbH in greifbare Nähe gerückt.

M.S.



## Bürgermeister Flämig ist Kreisrat

Nach dem berufsbedingten Wegzug des stellvertretenden Landesvorsitzenden der Freien Wähler Sachsen, Herrn Georg Grajewski aus Adorf, rückte unser Elsteraner Bürgermeister Christoph Flämig als Nachfolgekandidat in die Fraktion der Freien Wähler Vogtland im Kreistag auf. Seine erste Kreistagsitzung besuchte er am 22.11.2007 in der Vogtland-

linik in Bad Elster. Er ist ordentliches Mitglied des Haushalts- und Finanzausschusses und stellvertretendes Mitglied des Kreisausschusses im Wechsel mit dem Markneukirchner Bürgermeister Karl Heinrich Hoyer. Bürgermeister Hoyer ist auch Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler im Parlament des Vogtlandkreises.

M.S.



# Kaufvertrag wird ausgearbeitet

Wie unsere Redaktion auf Anfrage beim Bürgermeister erfuhr, sind die Verhandlungen der Stadt Bad Elster mit dem Geschäftsführer der Wertbau Baugesellschaft mbH aus Dresden so weit vorangeschritten, dass unterdessen der Kaufvertrag ausgearbeitet wird. Dabei will Herr Japcke für die Wertbau Baugesellschaft mbH nicht nur das Gebäude und das Grundstück vom eigentlichen

Wettiner Hof erwerben, sondern ist an der Übereignung des gesamten umgebenden Areals zwischen Forststraße und Prof.-Paul-Köhler-Straße interessiert. Im September war Herr Dipl.-Ing. Winfred Japcke in einer Pressekonferenz an die Öffentlichkeit getreten, um über seine Pläne zur Sanierung des Wettiner Hofes zu informieren. Danach soll das desolate Gebäude zum 5 Sterne

Superior Hotel ausgebaut werden. Als Königliches Palasthotel war die Eröffnung für Dezember 2009 angestrebt worden. Dabei war vom ersten Spatenstrich am 1. Mai 2008 ausgegangen worden. Ob dieser Zeitplan noch zu halten ist, scheint aus heutiger Sicht eher fragwürdig. Aber es wäre ja nicht das einzige Hotelprojekt mit Zeitverzug.

M.S.

## Was Bad Elster braucht

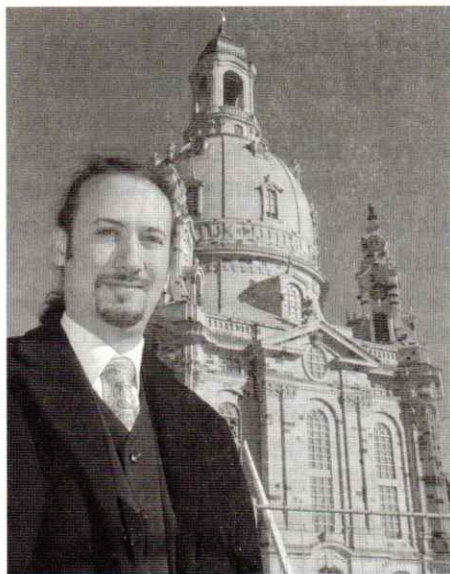
Am Anfang eines neuen Jahres beginnt man einen neuen Terminkalender. Die Seiten sind noch weiß und werden erst allmählich mit Eintragungen gefüllt. Neben den feststehenden Terminen wie Bürgermeister- oder Kreistagswahl gibt es auch noch nicht festgelegte Termine, die aber mit hoher Sicherheit 2008 zu erwarten sind. Da ist der wirkliche Baubeginn für das 4 Sterne Club Resort Hotel neben dem Badehaus (s. a. unser Interview S. 4), der Verkauf des Wettiner

Hofes an einen Investor, die endgültige Entscheidung zum Fortbestand unserer Mittelschule, die Zukunft des insolventen Kur- und Fremdenverkehrsvereins usw. usw. Nicht alle, aber viele dieser Entscheidungen werden vom Stadtrat unter Führung des Bürgermeisters gefällt. In der laufenden Legislaturperiode sind die Beratungen überwiegend von Sachlichkeit und Pragmatismus geprägt. Daran hat Christoph Flämig als Bürgermeister einen hohen Anteil. Durch seine Erfah-

rungen als Stadtoberhaupt seit 1990 und seine zielorientierte, pragmatische Führung des Stadtrates hat er entscheidenden Einfluss auf die positive Entwicklung in der südlichsten Stadt Sachsens. Polemik und Demagogie erleben wir leider häufig in der Landes- und Bundespolitik, wie im Vorfeld der Landtagswahlen in Hessen nicht zu übersehen war. - Darauf können wir in unserer kleinen Kurstadt gern verzichten. Konzentrieren wir unsere Kraft lieber auf die Fortsetzung von Pragmatismus und Sachlichkeit.

Martin Schwarzenberg

## Kulturaustausch wird fortgesetzt



Wie schon im vergangenen Kalenderjahr wird der Kulturaustausch zwischen der Dresdner Frauenkirche und unserer Kultur- und Festspielstadt fortgesetzt. So gastiert zum 7. Symphoniekonzert der Chursächsischen Philharmonie zum ersten Mal der Chor der Dresdner Frauenkirche in Bad Elster. Auf dem Programm stehen Werke von Johann Christian Bach, Wolfgang Amadeus Mozart und Johann Sebastian Bach. Das Konzert findet am 15. März, um 19.30 Uhr im König Albert Theater statt.

Frauenkirchenkantor Matthias Grünert spielt Cembalo und dirigiert.

Unser Orchester, die Chursächsische Philharmonie, gastiert in der Dresdner Frauenkirche gleich zwei mal. Das erste Konzert findet am 13. April und das zweite am 16. November 2008 statt. Beide Konzerte sind Geistliche Sonntagsmusiken, die jeweils um 15.00 Uhr beginnen. Im April werden Werke von Weinling und im November wird die „Paukenmesse“ von Haydn aufgeführt.

M.S.



# Verstreut unter alle Völker

Unter diesem Titel erschien Ende des vergangenen Jahres ein Buch über Juden im Vogtland.

Der Autor, Werner Pöllmann, Gymnasiallehrer aus Markneukirchen, rekonstruiert darin Lebenswege jüdischer Mitbürger im südlichen Vogtland zwischen 1880 und 1940. Dabei fanden auch Untersuchungen von Waltraut Schmidt aus Röbnitz und Ronny Hager aus Bösenbrunn Eingang.

Im VIII. Kapitel: Jüdischer Kurbetrieb im Vogtland wird auf 6 Seiten anhand von Berichten über Ärzte, Kaufleute und Gastronomen auf das jüdische Leben im Sächsischen Staatsbad Bad Elster eingegangen. Dabei gelingt eine lebendige, spannende Schilderung aus dem Leben der jüdischen Elsteraner. Es wird u.a. über bisher nicht bekannte Juden in Bad Elster berichtet, so dass nun das Bild aus diesem Kapitel unserer Geschichte genauer gezeichnet werden kann, als es bisher möglich war. So war der

jüdische Badearzt Dr. Joseph Treu, der neben Dr. Arthur Bial und SR Dr. Max Lövinsohn in Bad Elster praktizierte, kaum bekannt. Von Dr. Arthur Bial und seiner Ehefrau Ellinor Bial, geb. Katz sind Fotos erhalten geblieben, die wir hier erstmals veröffentlichen.

Auch das Restaurant im Haus Edelweiß, das 1865 im Anzeigenblatt zur Kurliste in einer Anzeige für den Gastronomen L. Löwenthal aus Leipzig erschien, war im Bewusstsein geschichtlich interessierter Elsteraner kaum präsent.

Der jüdische Kaufmann Adolf Heymann aus Oelsnitz machte 1911 für seine Verkaufsstelle für Bekleidung und Schuhe Reklame, die er im Palasthotel Wettiner Hof betrieb. Im ersten Weltkrieg erwarb der jüdische Kaufmann und Schächter Salomon Eckstein das heutige Hotel Central. Später verkaufte er es an den jüdischen Kaufmann Markus Billet. Der stand am 15. September 1928 am Tresen und zapfte Bier, als Adolf Hitler vor Plauener Industriellen im Saal des Central-Hotels die Zuhörer für seine Ideen zu begeistern suchte. Nach 1932 hieß das Hotel offiziell „Münchner Hof“. 1949 erhielt es als Gewerkschaftshaus den alten Namen „Central“ zurück.

Die Restauration in der „Villa Friedrichstein“ an der Unteren Bärenloher Straße erhielt 1921 die Schankerlaubnis und wurde von Louise verw. Rosenthal bis 1925 als Cafe betrieben.

Das soll als erster Eindruck genügen. „Verstreut unter alle Völker“ ist ein wirklich lesenswerter Beitrag über einen Ausschnitt unserer Geschichte, der bisher viel zu sehr ausgeblendet wurde. Beim Lesen wird einem schmerzlich bewusst, dass der Titel wohl nur für einen Teil der Elsteraner Juden zutrifft, denn nicht alle dürften die grausame Vernichtungsaktion des Naziregimes überlebt haben.

Dem Autor gebührt für seine gelungene Veröffentlichung Dank und Anerkennung.

Die Publikation wurde von der Gruppe Heimatgeschichte des Heimatvereins Markneukirchen e.V. herausgegeben. Dort und beim Autor kann man das Heft erwerben.

Martin Schwarzenberg



Dr. Arthur Bial



Ellinor Bial



## DIPL.-ING. STEFAN KIEFER

Der Projektentwickler der Gesellschaft Design Management Investments aus München

### für Sie im Interview:



#### Zur Person:

- Stefan Kiefer, 44 Jahre, geboren in Völklingen, Saarland. Wahl-Münchner
- verheiratet, drei Kinder: Maximiliane, David & Marius.
- Studium Bauingenieurwesen an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Saarbrücken, Zusatzstudium „Umwelt“.
- Von 1983 bis 1987: Freier Journalist in Saarbrücken, u.a. Saarländischen Rundfunk.
- Seit 1988 angestellt tätig als Diplom-Ingenieur in unterschiedlichen Planungsunternehmen, darunter 15 Jahre bei der Obermeyer Gruppe, München, die letzten Jahre als Geschäftsführer in mehreren Unternehmen der Gruppe.
- Seit 2005 selbstständig tätig als Projektentwickler mit der eigenen Firma DEMAIN Design Management Investments GmbH.

**ESA:** Seit wann arbeiten Sie an der Planung des Club Resort Hotels für Bad Elster und wie kam es dazu?

**Herr Kiefer:** Wir befassen uns eigentlich ernsthaft erst seit relativ kurzer Zeit mit dem Elsteraner Projekt; Anfang Dezember 2006 haben wir einen Förderantrag bei

dem Freistaat gestellt. Die insgesamt positiven Erfahrungen mit unserer Unternehmensausrichtung in Bad Brambach haben uns zu dem Schritt in Bad Elster bewogen. Und wir sind mit großer Freude bei der Arbeit.

**ESA:** Warum wollen Sie gerade in Bad Elster investieren?

**Herr Kiefer:** Bad Elster ist nach unserer Meinung noch im „Dornröschenschlaf“ und birgt enorme Potentiale. Zum Vergleich: Elster hat zur Zeit ein Zehntel der privaten Übernachtungsgäste wie sie der Urlaubsort Binz hat. Da ist noch viel Luft nach oben drin. Aber es wird auch großer gemeinsamer Anstrengungen bedürfen, im Moment schläft Bad Elster noch ein bisschen. Wir werden uns ändern müssen, damit wir von unseren zukünftigen Gästen auch wahrgenommen werden.

Dem Freistaat gebührt zwar mit seinen Investitionen ein Denkmal, aber ohne ein anständiges Marketing werden die Kölner und Münchner nie erfahren wie schön es in Bad Elster ist, da nutzen dann die schönen Wellnesskabinen im Albertbad nichts.

**ESA:** Am 15. September 2007 war feierliche Grundsteinlegung für den Hotelneubau. Warum haben über 4 Monate später die Arbeiten auf der Baustelle immer noch nicht begonnen?

**Herr Kiefer:** Ein Dreivierteljahr Vorbereitung ist eine absolute Rekordzeit. Vielleicht waren wir im September ein bisschen zu ehrgeizig. Als dann der Winter in Sicht war, haben wir uns entschlossen, den Beginn ins neue Jahr zu verschieben. Das war

sicher aus Sicht der Gesellschaft richtig. Wir haben jetzt über den Winter Zeit unsere Hausaufgaben zu erledigen: unserem Einspruch gegen den Wasserrechtsbescheid wurde bereits statt gegeben - das spart uns viel Geld. Im Moment überarbeiten wir die Fundamentplanung und auch die Energieversorgung müssen wir neu planen, nachdem wir kein Blockheizkraftwerk bauen dürfen.

**ESA:** Wann geht es denn nun wirklich los und wann ist Eröffnung?

**Herr Kiefer:** Ich hätte aus dem September nichts gelernt, würde ich Ihre Frage jetzt präzise beantworten. Gehen Sie davon aus, dass wir heuer starten und nächstes Jahr fertig werden. Wir haben keine Eile und wir haben in Bad Brambach gelernt, dass man in der Entwicklung solch großer Projekte Geduld haben muss.

**ESA:** Ihr neues Hotel bekommt eine direkte Anbindung zum „Elsterado“. Die Badelandschaft der Staatsbäder GmbH ist heute schon gut besucht. Werden Sie für Ihre Gäste Sondernutzungszeiten oder exklusive Bereiche vereinbaren?

**Herr Kiefer:** Sie haben recht mit Ihrer Einschätzung der Besucherfrequenzen. Die Verhandlungen mit den Staatsbädern sind hier noch in Gange. Wir wollen eigentlich keine Sonderrechte, aber wir müssen auch die Bedürfnisse der Gäste genau im Auge haben: „der Wurm muss dem Fisch - sprich dem Gast - schmecken und nicht dem Angler“.

**ESA:** Der Baubeginn für das Parkhaus der Staatsbäder steht



unmittelbar bevor. Werden Ihre Hotelgäste kostenfreie Stellplätze erhalten?

**Herr Kiefer:** Kein Gast kann verlangen, dass er auf einem eigens für ihn hergestellten Parkplatz umsonst parken kann. Das Thema Parken ist ein Teil eines Pakets, das mit den Staatsbädern auszuhandeln ist.

**ESA:** In welcher Preisspanne werden Sie Übernachtungen anbieten, wie lange werden Sonderkonditionen nach der Eröffnung gelten und wie sind Ihre Erfahrungen bezüglich Preisniveau und Auslastung aus dem Betrieb des Ramada-Resort-Hotels in Bad Brambach?

**Herr Kiefer:** Die Preise werden über den Brambacher Preisen liegen, schließlich ist das Hotel in Bad Elster auch höher kategorisiert. Bad Brambach hat die bittere Erfahrung gemacht, dass Tourismusmarketing vor uns nicht stattfand. Die Buchungen über die örtlichen Organisationen haben in 2007 mal gerade 2,5% ausgemacht - diese Zahl spricht für sich.

Wir haben dann im letzten Jahr zusätzlich 300.000 Euro in die Hand genommen, um die 4-Sterne-Gäste „einzeln nach Bad Brambach zu tragen“ - über reduzierte Preise.

Ich würde mir wünschen, dass in

Bad Elster in 2009 Tourismusmarketing endlich stattfindet und wir auf Sonderkonditionen verzichten können. Es muss aber jedem klar sein, dass wir hier über eine halbe Million Euro pro Jahr reden. Ein Hotel, ein Bad und Theater hinzustellen und dann zu hoffen, dass die Gäste von selbst kommen, das ist erheblich zu wenig. Da wird jeder seinen Teil entsprechend seinem Wertschöpfungsanteil tragen müssen.

**ESA:** Haben Sie Kontakte zu den anderen Elsteraner Hotels und können Sie sich eine Zusammenarbeit mit den bestehenden Häusern vorstellen?

**Herr Kiefer:** Es gibt bereits erste Kontakte und ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit. Wenn wir beispielsweise Bad Elster ernsthaft als Kongress- und Tagungsort etablieren wollen, dann geht das nur im Verbund der Hotels.

**ESA:** Was erwarten Sie von den Plänen für ein 5 Sterne Superior Palasthotel im Wettiner Hof, kann das nicht zur ernsthaften Konkurrenz werden?

**Herr Kiefer:** Ich hoffe sehr, dass dieses Projekt gelingt und den Standort bereichern wird - „wo Tauben sind, fliegen Tauben hin“. Binz hat über 2000 4- und 5-Sterne-Betten und die funktionie-

ren alle. Bad Elster verträgt locker 500 bis 600 Betten dieser Kategorie. Wir haben zwar keine See, aber ansonsten alles, was wichtig ist, zwischen September und Mai die Häuser voll zu haben - natürlich muss man dann den Standort auch ordentlich bewerben; ein nettes Interview einmal pro Jahr in den „Ampermochninger Nachrichten“ ist da deutlich zu wenig.

**ESA:** Wollen Sie unseren Lesern noch etwas mitteilen?

**Herr Kiefer:** Die großzügigen Investitionen des Freistaats sehe ich als eine absolute Verpflichtung, die Investitionen nicht nur zu verwalten, sondern in einen Aufschwung mit Arbeitsplätzen zu überführen, von dem viele Familien in Bad Elster und Umgebung profitieren. Ich möchte mit einer konkreten Frage an die Verantwortlichen enden: Wie stärken Sie das Tourismusmarketing, damit wir in Bad Elster 2009 300.000 private Übernachtungen haben. Und wie machen Sie Ihre Taten für die Bürger konkret messbar?

**ESA:** Wir danken Herrn Kiefer für das Interview und wünschen ihm viel Erfolg bei der Umsetzung des Hotelprojektes.

Das Interview führte  
Martin Schwarzenberg

## Noch keine Übernachtungszahlen

Erstmals seit über zehn Jahren können wir unseren Lesern in der Februar-Ausgabe unserer Zeitung noch keine Übernachtungszahlen für das Vorjahr präsentieren. Auf Nachfrage bei der Sächsischen Staatsbäder GmbH, die auf Basis der Kurtaxzahlungen die jährlichen Übernachtungszahlen ermittelt, fehlen insbesondere die Meldungen aus den Kurkliniken bezüglich der Dezemberzahlen.

Aufgrund des Einflusses dieser Anteile haben wir in diesem Jahr auch noch keine vorläufigen Übernachtungszahlen erhalten. So bleibt nur die Feststellung, dass die Angaben des Statistischen Landesamtes Sachsen in Kamenz für das Basisjahr 2006 unsere Meldung von vor einem Jahr im Grundsatz bestätigt haben. Obwohl anderslautende Meldungen in den Tageszeitun-

gen von einer Zunahme der Gästezahlen von 2006 gegenüber 2005 berichtet hatten, weist die amtliche Statistik des Landesamtes klar und eindeutig einen Rückgang um absolut 2.089 Übernachtungen aus. Hoffentlich können wir in unserer Ausgabe Nr. 84, die am 1. Juni 2008 erscheint, über einen anderen Trend für das Jahr 2007 berichten.

M.S.



# 475 Jahre evangelisches Bad Elster

Martin Luther war nicht einmal zwei Jahre alt, als der sächsische Kurfürst Ernst und sein herzoglicher Bruder Albrecht am 26. August 1485 in Leipzig den Vertrag über die Teilung ihrer Besitzungen unterzeichneten. Unter den anwesenden Zeugen befand sich auf Seiten des Kurfürsten auch der gute Katholik, Konrad von Zedtwitz, genannt der Ritter, gesessen auf Elster – Besitzer des Rittergutes Elster. Einem nicht mehr so überzeugt katholischen Nachfahren dieses Ritters von Elster begegnen wir im Schlepptau von Kurfürst Friedrich dem Weisen, dem Beschützer Martin Luthers auf dem Reichstag zu Worms 1521. Beeindruckt durch das mutige Auftreten Martin Luthers vor Kaiser Karl V. am 18.04.1521, gefestigt im neuen Glauben kehrte dieser Zedtwitz nunmehr nach Elster zurück und wurde zum Förderer der fortschreitenden Reformation. So wurde Elster mit der zweiten kurfürstlichen Visitation 1533 als Filialkirche von Adorf evangelisch. Im Herzogtum Sachsen aber herrschte der fromme Katholik und Gegner der Lutherischen Lehre, Herzog Georg der Bärtige, getauft auf den Namen seines königlich-böhmischen Großvaters, Georg von Podiebrad. Erst nach des Herzogs Tod 1539 wurde die evangelisch-lutherische Konfession auch im Herzogtum Sachsen Staatsreligion. Der erste lutherische Pfarrer für Elster, Michael Schädel, wurde 1540 von Martin Luther ordiniert.

Evangelisch blieb Sachsen und so natürlich auch das Dorf Elster selbst in jener Zeit, in welcher

gut 150 Jahre später das sächsische Kurfürstenhaus mit August dem Starken aus machtpolitischen Gründen wieder zum Katholizismus konvertierte, um polnischer König werden und seinen Sohn mit dem erzkatholischen Hause Habsburg verheiraten zu können.

Dorfinterne religiöse Zwistigkeiten gab es in Elster nicht, man hat auch die altehrwürdige Kirche St. Peter und Paul nicht umgetauft. Die Gegenreformation erzielte hier keine Erfolge, wenn auch im Dreißigjährigen Krieg katholische Soldateska unter General Holck gewütet und im bayerischen Erbfolgekrieg ebenfalls von katholischen Militäreinheiten die Kirche geplündert wurde. Nachdem evangelische Landeskinder vom Erzbischof von Salzburg wegen ihrer Konfession aus ihrer angestammten Heimat vertrieben wurden – eine Vertreibung, die in der Geschichte nicht die letzte werden sollte – wählten sie ihren Weg über Elster, das sie am 23. Juli 1732 unter außerordentlich starker Anteilnahme der Bevölkerung passierten.

Die Herren von Elster, derer von Zedtwitz hatten einen Großteil ihrer Besitzungen im Ascher Ländchen in Böhmen und waren Protestanten im katholischen Habsburgerreich. Sie widerstanden einige Zeit erfolgreich der Gegenreformation, konnten aber gegen Maria Theresias Militär nichts ausrichten, unterwarfen sich ihr, bzw. flüchteten 1765 in das evangelisch-lutherische Sachsen auf ihr Gut Elster (erneut eine Vertreibung). Eine historische

Besonderheit fällt dabei auf: von der katholischen Maria Theresia vertriebene protestantische Untertanen fanden freundliche Aufnahme in einem protestantischen Land, dessen Herrscherhaus katholisch und mit Maria Theresia verwandt war. Hier wurde der Rechtsatz „cuius regio, eius religio“ (dessen Gebiet, dessen Religion) mehrfach außer Kraft gesetzt. Die Zedtwitze blieben in Elster, auch als ihnen 1775 mit den Maria-Teresianischen Temperamentspunkten die freie Religionsausübung im Ascher Ländchen zugesichert wurde. Einer von ihnen, Carl Anton Philipp von Zedtwitz, verweigerte der Königin von Böhmen weiterhin die Unterwerfung, begab sich in preußische Dienste und starb als königlich-preußischer Rittmeister am 7. Oktober 1785 in Elster, wo er im Alter von 58 Jahren beigesetzt wurde.

„Gieb ... allen Obrigkeiten insonderheit Gnade, Verstand und Treue, damit die Unterthanen, nach deinem göttlichen Wohlgefallen, regieret, Gerechtigkeit und gute Sitten gehandhabet, die Bosheit gehindert und bestraft, und, in allen Ständen, das gemeine Beste befördert werde. ... Laß unsere Jugend in deiner Furcht auferzogen, und den Segen deines Wortes auch auf unsere Nachkommen gebracht werden.“ – lautet ein Gebet, welches heute aktueller ist denn je, welches aber bereits 1779 in Dresden gedruckt wurde.

Später, mit dem Aufschwung des Staatsbades fing es an, zu rumoren. Die aufstrebende Ent-



wicklung des Bades brachte es mit sich, dass auch Kurgäste katholischer Gesinnung zunehmend Interesse für Bad Elster bekundeten und gern auch während der Kur ihren religiösen Verpflichtungen und Bedürfnissen nachgehen wollten. Mit der Empfehlung der Badedirektion, dies in Franzensbad oder in Asch zu tun, waren die Kurgäste nicht zufrieden. Schließlich gab es dann auch Kuranmeldungen, die einen römisch-katholischen Gottesdienst direkt zur Bedingung machten. Es ging also an die Substanz des Bades, die Direktion musste handeln. Im Jahre 1879 wurde nach fast 350 Jahren erneut ein römisch-katholischer Gottesdienst abgehalten. Heute fragen wir uns, weshalb in Nord-Irland sich die Katholiken und die Protestanten bekämpfen. Nun, mit so etwas wurde auch in Bad Elster gerechnet. Nur durch sorgfältige Vorbereitung kam es nicht zu Störungen.

Badekommissar Oberst von Heygendorff erhielt nämlich, „bezieht sich in seiner Eigenschaft als Polizeikommissar, hierdurch Veranlassung, in

geeigneter Weise – aber nicht durch öffentlichen Anschlag (!)“ die katholischen Kurgäste in Kenntnis zu setzen, und in Verbindung mit dem Gemeindevorstand Sieboth „dahin geeignete Vorkehrungen zu treffen, dass die Abhaltung des katholischen Gottesdienstes vor etwaigen Störungen durch die Einwohnerschaft bewahrt und soweit thunlich, insbesondere alle Nichtkatholiken von dem Betreten des Beetsaales abgehalten werden.“ Gemeindepolizeidiener Stöß wurde extra abkommandiert, um für die von oben angeordnete Sicherheit von Leib und Seele der Katholiken zu sorgen. Er nahm auch seine Aufgabe sehr ernst, leistete eine so gute Arbeit, dass das Ministerium sich veranlasst sah, diesem eine Gratifikation von 15 Mark auszahlen und diese „katholischen Kosten“ als Verwaltungsausgabe verbuchen zu lassen.

Jahrzehnte später begann der rührige Dr. Borsutzky Geldmittel für den Bau einer katholischen Kapelle zu sammeln. Es gab Proteste. Im Adorfer „Grenzboten“ erschien am 28.04.1908 eine anonyme Zu-

schrift, in welcher auf Borsutzkys Bemühungen in nicht gerade sachlicher Weise eingegangen wurde. Man möge doch verhindern, dass sich ein gut evangelischer Kgl. Sächs. Badeort zu einem Beteort entwickelt. Man warnt wird in jener Zuschrift vor Ultramontanismus, vor katholischer Propaganda, vor dem römischen Papismus, verweist auf die deutschböhmische Los-von-Rom-Bewegung und fordert die Lutherschen Protestanten auf, gegen dieses Vorhaben ihrem Namen gerecht zu protestieren und irgend welche Verteilung von Ablasszetteln zu verhindern. Der „Vogtländische Anzeiger und Tageblatt“ lehnte die Veröffentlichung dieser Zuschrift mit dem Hinweis ab: „Edle Duldung ist der Ast, auf dem der Protestantismus sitzt, und den er nicht absägen darf. Für Bäder bedenke man, dass es tief in der menschlichen Natur begründet liegt, gerade dann, wenn man sich krank fühlt und auf Erfolg einer Badekur hofft, in einem Gotteshause eigener Konfession Gott sein Sorgen und Hoffen im Gebet vortragen zu können.“

Géza Németh

## Jahresprogramm 2008 erschienen

Kurz vor dem ersten Termin im neuen Jahresprogramm Kirchenmusiken an der St. Trinitatiskirche zu Bad Elster erschien in den letzten Tagen das Faltblatt mit der Programmübersicht. In diesem Jahr sind besonders viele Musiken für Bläser und Orgel geplant. So steht am Sonntag, dem 4. Mai ein Konzert für Panflöte, Orgel und Violine auf dem Programm. Am Samstag, dem 24. Mai kon-

zertiert das Brass Collegium Chemnitz. Ein Konzert für Flöte und Orgel wird am Samstag, dem 19. Juli stattfinden. Am Sonntag, dem 24. August und am Samstag, dem 25. Oktober sind jeweils Konzerte für Trompete und Orgel geplant. Mit der Kreuzstabkantate in der Vesper vor dem Ewigkeitssonntag am 22.11. und dem Weihnachtsoratorium am 12. Dezember stehen zwei

anspruchsvolle Werke des berühmten Thomaskantors Johann Sebastian Bach am Ende des Kalenderjahres auf dem Programm. So trägt die Kirchengemeinde mit ihrem Angebot wesentlich zur Bereicherung des Angebotes an klassischen Konzerten in der Kultur- und Festspielstadt Bad Elster bei.

M.S.



# Förderverein Kirchenmusik zog Bilanz

Zur ordentlichen Jahresmitgliederversammlung traf sich der Förderverein Kirchenmusik Bad Elster e.V. Ende November 2007 im Neuen Gemeindezentrum. Die neun Gründungsmitglieder haben sich aktiv für die Förderung der Kirchenmusik eingebracht, so dass der Verein unterdessen auf eine Stärke von 13 Personen angewachsen ist. Am 15. Februar wurde die 1. Mitgliederinformation im Berichtsjahr versandt, die den Rücklagenstand des Orgelfonds mit 7.365 Euro bekannt gab. Mitte Juli konnte in der 2. Mitgliederinformation das Anwachsen der Rücklagen auf 8.370 Euro vermeldet werden. Außerdem wurde über die Abgabe der Erklärungen für die Jahre 2005 und 2006 gegenüber dem Finanzamt berichtet, die vom Vorstand

zum 30. April 2007 abgegeben worden war. Daraufhin erhielt der Vorstand nach über viermonatiger Prüfungsfrist am 7. September den erwarteten Freistellungsbescheid von der Finanzbehörde. Damit ist die Vereinsarbeit für die Jahre 2005 und 2006 endgültig fiskalisch geprüft und der Vorstand darf nach der Anerkennung der Gemeinnützigkeit weiterhin Spendenbescheinigungen selbst abgeben. Leider wurde die beim Kulturraum Vogtland beantragte Förderung für die Aufführung der Bachkantate BWV Nr.130 „Herr Gott, dich loben alle wir“ nicht im vollen Umfang gewährt. So mussten trotz guten Besuches Vereinsmittel zur Deckung der Unkosten in größerem Umfang herangezogen werden. Für die Finanzmittel der Elsteraner

Kirchenmusik ein erfreulicher Tag war dagegen der 13. Oktober 2007. Bei der von Matthias Grünert, dem Kantor der Dresdner Frauenkirche, gespielten Orgelvesper verzichtete dieser auf einen Teil seines Honorars obwohl die Vesper nicht als Benefizkonzert geplant war. Dadurch konnten weitere 302,25 Euro dem Orgelfond zugeführt werden. Im begonnenen Jahr 2008 veranstaltet der Förderverein eine Busausfahrt nach Dresden. Am Samstag dem 12. April erhalten Vereinsmitglieder, Mitglieder der Kantorei und Gäste die Möglichkeit Orgelmusik in der Frauenkirche und den Kreuzchor während der Vesper in der Kreuzkirche live zu erleben.

M.S.

## Führungswechsel nach fast 15 Jahren

Auf der ordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins der Förderer des Bademuseums Bad Elster e.V. am 31. Januar 2008 in der historischen Gaststätte „Zum Adel“ wurde das bisherige Vorstandsmitglied für Öffentlichkeitsarbeit, der langjährige Leiter des Bademuseums, Herr Géza Németh zum neuen 1. Vorsitzenden des

Vorstandes gewählt.

Dem Gründungsvorsitzenden, Herrn Dipl.-Chem. Gerhard Brunner, wurde für fast 15 Jahre zuverlässige und gewissenhafte Arbeit als 1. Vorsitzender gedankt. Er kandidierte nicht mehr für den Vorstand, bleibt dem Förderverein aber weiterhin als Mitglied erhalten. Als weitere Vorstandsmitglie-

der wurden in ihrem Ämtern bestätigt: Frau Erika Franke als Schriftführerin, Frau Annett Schlott als Schatzmeisterin und Herr Martin Schwarzenberg als 2. Vorsitzender.

Der 1993 gegründete Förderverein hatte 1994 die erste Ausstellung zur Geschichte des Bades und 1995 das erste Bademuseum aufgebaut und eröffnet.

M.S.

### IMPRESSUM:

Verantwortlich für den  
**ELSTERANER STADTANZEIGER**

ist das Redaktionskollegium mit  
H. Drechsler, Dr. G. Ehlers,  
Ruth Fuchs, G. Hochbaum,  
U. Matteredne,  
M. Schwarzenberg.

Satz und Druck:  
Adler-Druck Bad Elster

Kontaktadresse: M. Schwarzenberg  
Beuthstraße 1, Haus Linde,  
08645 Bad Elster,  
☎ 037437/3443 · Fax 53777  
e-mail: Kurheim-Linde@gmx.de

**Die nächste Ausgabe erscheint am  
1. Juni 2008**



Sie können den ELSTERANER STADTANZEIGER abonnieren. Er erscheint mit 3 Ausgaben im Jahr, kostet 1,50 € und wird frei Haus geliefert.

Auswärtige Abonnenten tragen bitte zusätzlich 5,25 € Versandkosten im Jahr. Richten Sie Ihre Abonnementbestellung an die Redaktionsadresse:

M. Schwarzenberg. Den Bezugspreis zahlen Sie bitte auf das Konto 37 23 00 28 45 (BLZ 870 581 00) der Sparkasse Vogtland

### Hiermit abonniere ich den ELSTERANER STADTANZEIGER

Name: \_\_\_\_\_

Anschrift: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Das Abonnement kann jederzeit widerrufen werden.